transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Willkommen zum Workshop

Kriminalprävention für ein sicheres Wohnumfeld – Transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen

FORSCHUNG BERATUNG FÜR WOHNEN IMMOBILIEN UND UMWELT GMBH

LKA Niedersachsen

difu

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Grundlagen

Bekanntmachung	Bundesministerium für Bildung und Forschung Programm: Forschung für die zivile Sicherheit; Ausschreibung: Urbane Sicherheit vom 23.03.2012
Laufzeit	01. Juni 2013 – 31. Mai 2016
Verbundpartner	Landeskriminalamt Niedersachsen Deutsches Institut für Urbanistik
Weiterer Forschungspartner	F+B Forschung und Beratung für Wohnen, Immobilien und Umwelt, Hamburg

www.transit-online.info

Begrüßung der Gäste

Braunschweig

- Polizei: Andrea Haase, Raphael Richter
- Stadtverwaltung: Sandra van der Borst, Jörg Hohmeier, Christoph Knappe, Thomas Seliger, Christian Symalla
- Wohnungsunternehmen: Dr. Katharina Heineck, Jens Fischer, Dirk Sievers

Emden

- Polizei: Arno Peper
- Stadtverwaltung: Lars Kolk, Onno Santjer, Martin Schabler
- Wohnungsunternehmen: Holger Martin

Lüneburg

- Polizei: Gela Kulaczewski, Steffen Grimme, Arne Schmidt
- Stadtverwaltung: Joachim Bodendieck
- Wohnungsunternehmen: Tobais Lante

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Forschungspartner aus den Akteursgruppen

Polizei

- Polizei als Exekutive des Staates, zuständig für strategische Gefahrenabwehr, Strafverfolgung und Prävention
- Eindeutige, strukturelle und landesweite Zuständigkeit

Kommune

- Vielzahl von Akteuren aus untersch. Bereichen an der Schaffung, Gestaltung und Aufrechterhaltung sicherer Lebensbedingungen in Wohnquartieren beteiligt
- Strukturelle Unterschiede bei der Kooperation der Akteure

Wohnungswirtschaft

- Akteure aus den Wohnungsunternehmen von Genossenschaften bis kommunalen Unternehmen, verstärktes Engagement im Sozialmanagement
- Strukturelle Unterschiede bei der Kooperation der Akteure

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Kooperationspartner und -partnerinnen

Nationale und Internationale Unterstützungen

- Von wem können wir lernen?
- Multiplikatoren mit großer Reichweite und politischem Mitgestaltungsraum
- Unterstützung durch Erfahrungen aus dem europäischen Ausland im Bereich Sicherheit in Nachbarschaft und Wohnumfeld
- Weiterentwicklung von Ordnung und Sicherheit in den Städten
- Etablierung bestehender Sicherheitspartnerschaften
- Unterstützung bei der interdisziplinären Fort- und Weiterbildung

University of Salford MANCHESTER

StoDt+Wien

Lab[qus]

vdw Niedersachsen Bremen

POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

Niedersächsischer Städtetag

Ziele des Vorhabens

Übergeordnete Ziele

- Gemeinsame Sicherheitsstrategieentwicklung für Polizei, Kommunen und Wohnungsunternehmen
- Einbindung in die bestehende Alltagsorganisation und das Handeln

Zwischenziele

- Verbesserung der transdisziplinären Zusammenarbeit der für Sicherheit zuständigen Akteure und Akteurinnen
- Herleitung ganzheitlicher Präventionsansätze für ein urbanes Wohnumfeld
- Berücksichtigung kriminalpräventiver Maßnahmen in frühen Planungsstadien der Neu- und Umbauplanung
- Konzeption und Implementierung transdisziplinärer Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

Transdisziplinärer Ansatz

Transdisziplinäre und interinstitutionelle Kooperation der Anwender- und Forschungsseite

- Verbindung von wissenschaftlichem und praktischem Wissen
- Einbindung des Erfahrungswissens der örtlichen Stakeholder
- Gemeinsame Problemdefinition und –strukturierung
- Aufarbeitung vorhandener Ansätze innerhalb der Disziplinen
- Ausarbeitung und Strukturierung gemeinsamer Erkenntnisinteressen
- Multidimensionaler Ansatz erfordert einen Methodenmix

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Mehrwert und Nutzen vor Ort

was

- Analyse vorhandener Ansätze und Strategien städtebaulicher Kriminalprävention
- Definition und Abgrenzungen von Angst und Gefahrenräumen – subjektive Unsicherheit und tatsächliches Kriminalitätsaufkommen
- Interdisziplinäre Definitionen und Weiterentwicklung des Themenfeldes städtebaulicher Kriminalprävention
- Kleinräumige Chancen und Risikoanalyse der Projektgebiet, Stärkung bestehender Strukturen, nutzungsorientierte Betrachtung

wie (Methodenmix)

- Vergleichende Analyse der Gefahren- und Angsträume (detailliertes Kriminalitätslagebild)
- Quantitative Bevölkerungsbefragung zu Viktimisierung und subjektiver Sicherheit
- Qualitative Experteninterviews zur konkreten Situation und Lösungsvorschlägen
- Begehung und Beobachtungen zu Incivilities in den Projektgebieten

Zur Auswahl der Standorte

Größe, Lage, Stadt im ökonomischen, demografischen oder sozialen Umbruch (aktuell oder potentiell), bestehende Netzwerke, Bereitschaft zur Mitarbeit und Professionalisierungswille

- Wohnungswirtschaftliche Aspekte: Leerstand oder Wohnungsnot, Kooperation mit ortsansässigen Wohnungsunternehmen
- Polizeiliche Daten: Kriminalitätsbelastung anhand von Häufigkeitszahlen und Stellvertreterdelikten (Stadtweit)
- Baulich-räumlicher Zustand: Sanierungsgebiet, Bebauungs- und Eigentumsmischung, Eigentümerwechsel?
- Soziales Engagement: Soziale Stadt, Quartiersmanagement, Kriminalpräventive Räte, Stadtteilrunden etc.
- Soziodemografische Daten: Alter, Geschlecht, Herkunft
- Übertragbarkeit in andere Bundesländer

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Zur Auswahl der Standorte

Lüneburg- Mittelfeld

Emden - Barenburg

Braunschweig - Weststadt

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Zur Auswahl der Standorte (schlagwortartig)

- Braunschweig – Weststadt: **Bedarf:** bauliche Großstruktur, hohe Dichte, unterschiedliche Eigentumsstrukturen, Bevölkerungsmischung, teilweise Vernachlässigung im öffentlichen Raum, Aneignungspotentiale
  Bestand: Kriminalpräventiver Rat, Stadtumbau West – Nördliche Weststadt, gute Vernetzung der örtlichen Wohnungsunternehmen, erste Neugestaltungen, stabile Infrastruktur

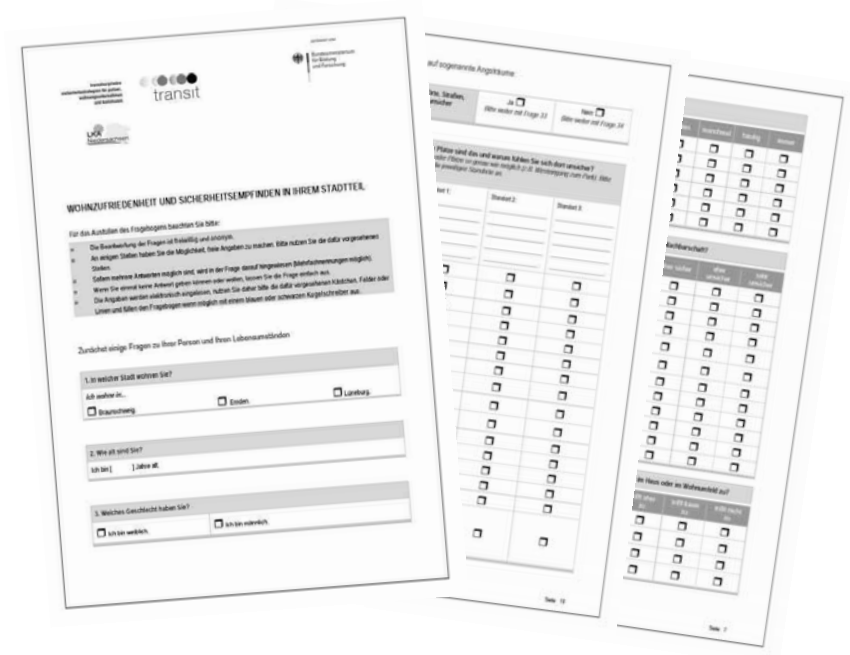
- Emden – Barenburg: **Bedarf:** Abriss eines Gebäudekomplexes, Leerstand Eigentumsstrukturen, Sanierungsbedarf, Multikulturelle Mischung, Demographie
  Bestand: Kommunaler Präventionsrat, Soziale Stadtgebiet, Gute städtische Vernetzung, schmale Verwaltungsstruktur

- Lüneburg – Mittelfeld: **Bedarf:** wachsende Stadt, Druck auf dem Wohnungsmarkt, Gentrifizierung, wirtschaftliche Verdrängung, Eigentümerwechsel, Integration, gemischte Gebäudestruktur, Wegeführung
  Bestand: Interesse der Akteure, gute städtische Vernetzung, vorbereitende Untersuchung für Soziale Stadt

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Einbeziehung der Akteure vor Ort



Vertiefende kleinräumige Studien in den
drei ausgewählten Fallstudienorten

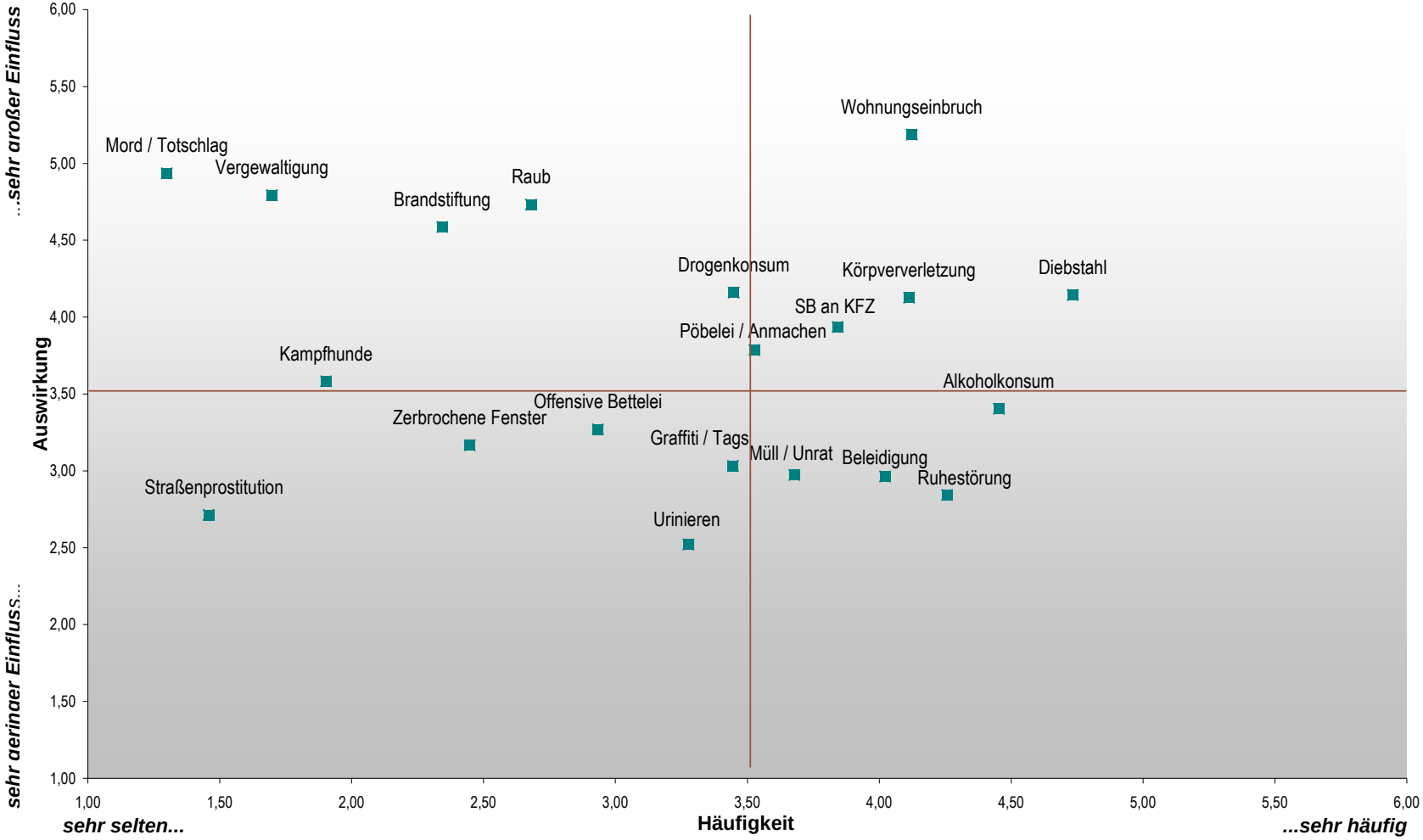
- Bevölkerungsbefragung
- Stakeholderbefragung
- Online Mitgliederbefragung der Wohnungsunternehmen
- Interviews mit einzelnen Akteuren und Akteurinnen
- Gemeinsame Begehungen
- Fokusgruppenarbeit

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Raumbezogene Kriminalität

Auftretenshäufigkeit und Auswirkung auf das Sicherheitsempfinden



transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Glossar – Sicherheit im Wohnumfeld

- Definition zentraler Begriffe im Themenbereich „Sicherheit im Wohnumfeld“
  - Integration der Perspektiven von Wohnungswirtschaft, Polizei und Kommunen
  - Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Veröffentlichungen

  →Verständigung der beteiligten Partner
- „lebendes“ Dokument welches erweitert werden kann
- Download: www.transit-online.info

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Glossar – Sicherheit im Wohnumfeld

Definitionsbeispiele

Verständnis der Forschungs-partner untereinander bzgl. Akteure, Begriffe, Konzepte, Werkzeuge etc.	**Ordnungsamt, kommunales** In Deutschland gehören Ordnungsämter zur Kommunalverwaltung. Der Aufgabenzuschnitt ist bundesweit nicht einheitlich definiert, da Sicherheitsrecht Landesrecht ist. Er umfasst aber meist die Bereiche der Gefahrenabwehr und des Erhalts der öffentlichen Ordnung, hinzu kommen Aufgabenfelder wie […]	**Beschwerden (Wohnungswirtschaft)** Beschwerden machen die häufigste Form aus, in der →Wohnungsunternehmen durch ihre Kundschaft Kenntnisse über Mängel bzw. Missstände in einer Wohnanlage erhalten. Häufiger Beschwerdegrund ist insbesondere nicht der Hausordnung entsprechendes Verhalten von Nachbarn im Gebäude und im Wohnumfeld. Insbesondere […]	**Vorgangsbearbeitungssystem (VBS)** Das Vorgangsbearbeitungssystem der →*Polizei* besteht aus Daten, die im Rahmen der Eingangsstatistik erhoben werden. Diese bildet den Erkenntnisstand bei Aufnahme des Vorgangs ab. Im Gegensatz zur →*Polizeilichen Kriminalstatistik* sind im Vorgangsbearbeitungssystem aber exakte Tatorte (Adressen) abbildbar.
Definition spezifiziert oder ergänzt	**Gefahrenraum** Der Gefahrenraum basiert auf der →*objektiven Sicherheit*. Im transit-Projekt bezeichnen Gefahrenräume Orte im Stadtraum, die durch polizeilich registrierte Kriminalität sowie polizeilich registrierte spezifische Formen abweichenden Verhaltens, aufgenommen im →*VBS*, definiert werden.	**Beurteilung der Lage** Feststehender Begriff der →PDV 100. Beschreibt die „ständige oder aus bestimmtem Anlass vorgenommene Analyse und Bewertung des aktuellen Lagebildes mit den Folgerungen für das polizeiliche Handeln“ (Wessel 2013). Darüber hinaus kann sich die Beurteilung einer Lage, entsprechend der subjektiven →Sicherheitswahrnehmung, individuell unterscheiden. Auch verschiedene Akteure und Akteurinnen beurteilen Lagen unterschiedlich. […]	

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Paper „Theoretische Grundlagen der Kriminalprävention für ein sicheres Wohnumfeld“

Theorien/Ansätze

- Situative Kriminalprävention
  - Broken Windows und Zero-Tolerance
  - Defensible-Space-Theorie
  - CEPTED: Crime-Prevention-Through-Environmental Design (kriminalpräventive Siedlungsgestaltung)
- Collective Efficacy (Nachbarlichkeit)
- Sozialräumliche Kriminalprävention
- Community Policing (Zusammenwirken von Polizei und BürgerInnen)
- Weitere Policingansätze (Polizeiarbeit entlang von Knotenpunkten (Nodal Policing), voraussehende Polizeiarbeit (Predictive Policing))

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Paper „Theoretische Grundlagen der Kriminalprävention für ein sicheres Wohnumfeld“

Praxisbeispiele

- Umfassende Umstrukturierungsmaßnahmen
  - Umgestaltung von Großwohnsiedlungen incl. Geschossrückbau
- Einzelne Umstrukturierungsmaßnahmen
  - Umgestaltung von Außenanlagen in Wohngebieten
- Technische Maßnahmen
  - Verbesserung der Beleuchtung im öffentlichen Raum
- Organisatorische Maßnahmen
  - Einrichten eines Concierge-Services
- Informative Maßnahmen
  - Checklisten für Akteure, Handreichungen für BewohnerInnen
- Kooperationen
  - Kommunale Präventionsräte

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Kriminalprävention für ein sicheres Wohnumfeld –
Transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen

Ausgewählte Ergebnisse einer Befragung von Mitgliedsunternehmen des vdw Niedersachsen Bremen

FORSCHUNG BERATUNG FÜR WOHNEN IMMOBILIEN UND UMWELT GMBH

LKA Niedersachsen

difu

GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung

17. September 2014

Übersicht

- **Stichworte zur Befragung**
- Statistische Informationen zu Wohnungsunternehmen
- Bedeutung u. Entwicklung sicherheitsrelevanter Themen
- Hinweise zu sicherheitsrelevanten Vorkommnissen
- Standorte/ Quartiere in negativer Dynamik
- Maßnahmen zur Stärkung der Sicherheit u. des Sicherheitsgefühls
- Kooperationen zwischen Wohnungsunternehmen und Kommunen

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Stichworte zur Unternehmensbefragung

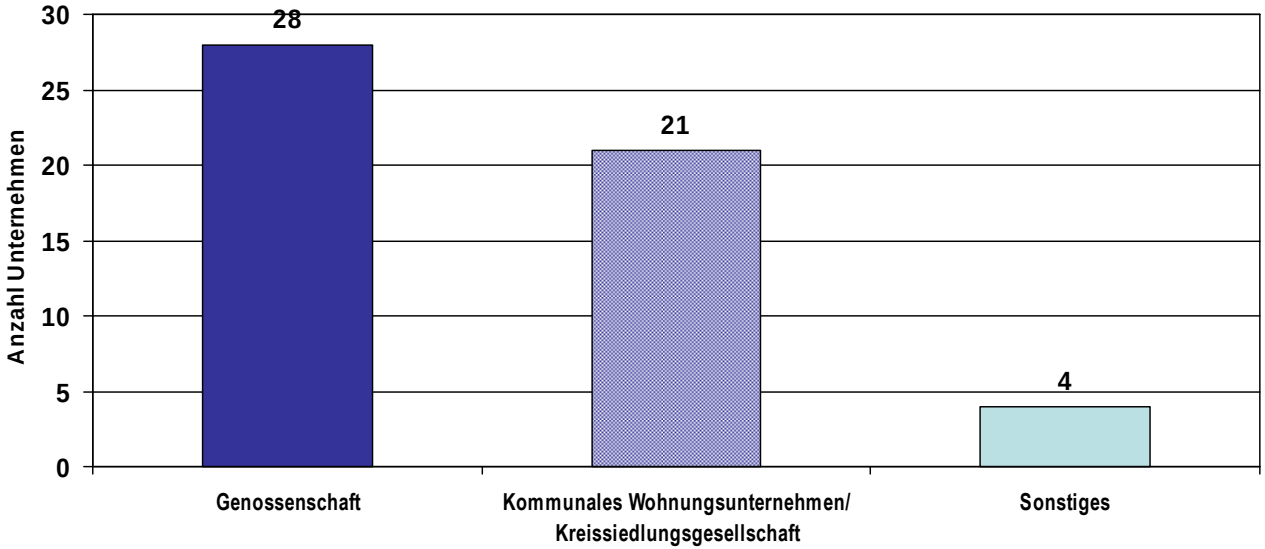
- vdw Niedersachsen Bremen mit rund 170 Mitgliedsunternehmen, davon ca. 150 aus Niedersachsen
- Durchführung einer Online-Befragung bei den Mitgliedsunternehmen des vdw im November 2013, Kontakt zu den Unternehmen per E-Mail über den vdw
- Beteiligung/Rücklauf: 53 Interviews, damit hat sich rund ein Drittel der Wohnungsunternehmen an der Befragung beteiligt
- Braunschweig: 3 WU, Emden: 1 WU, Lüneburg: 1 WU

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

„Um welche Unternehmensform handelt es sich bei Ihrem Unternehmen?“

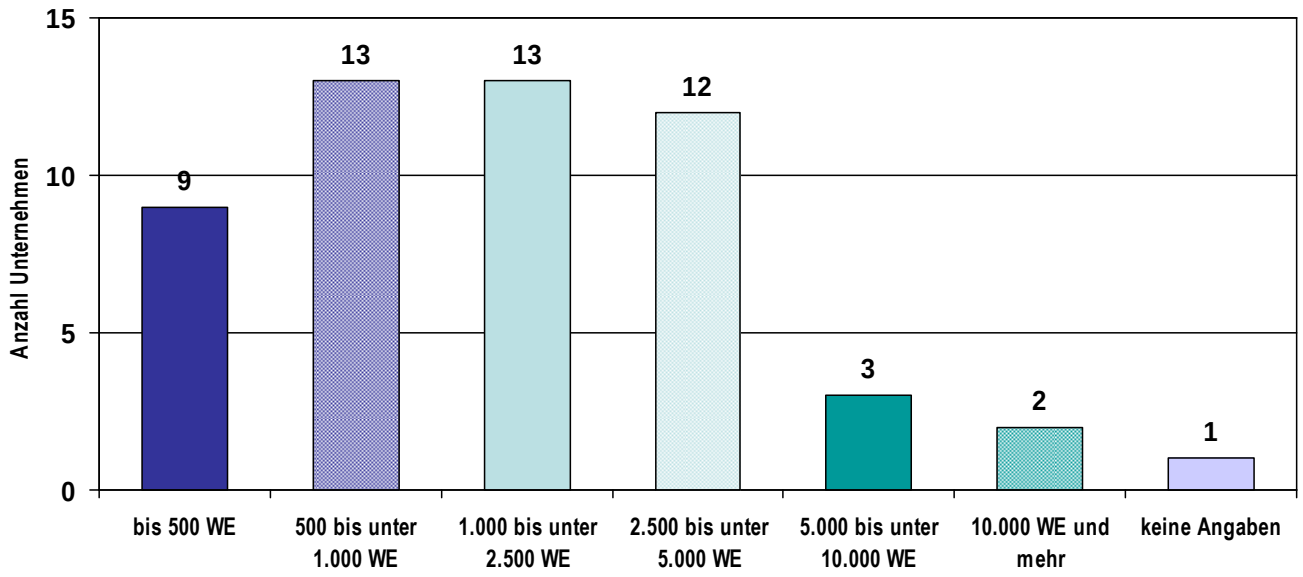
Unternehmensform



- 28 Wohnungsunternehmen in der Befragung sind Genossenschaften (53%)
- 21 Wohnungsunternehmen sind kommunale Wohnungsunternehmen (40%)
- 4 Wohnungsunternehmen gaben eine andere Unternehmensform an (8%)

„Wie groß ist Ihr Unternehmen (unternehmenseigener Bestand, ohne Fremdverwaltung)?“

Unternehmensgröße nach Anzahl der Wohneinheiten (WE)



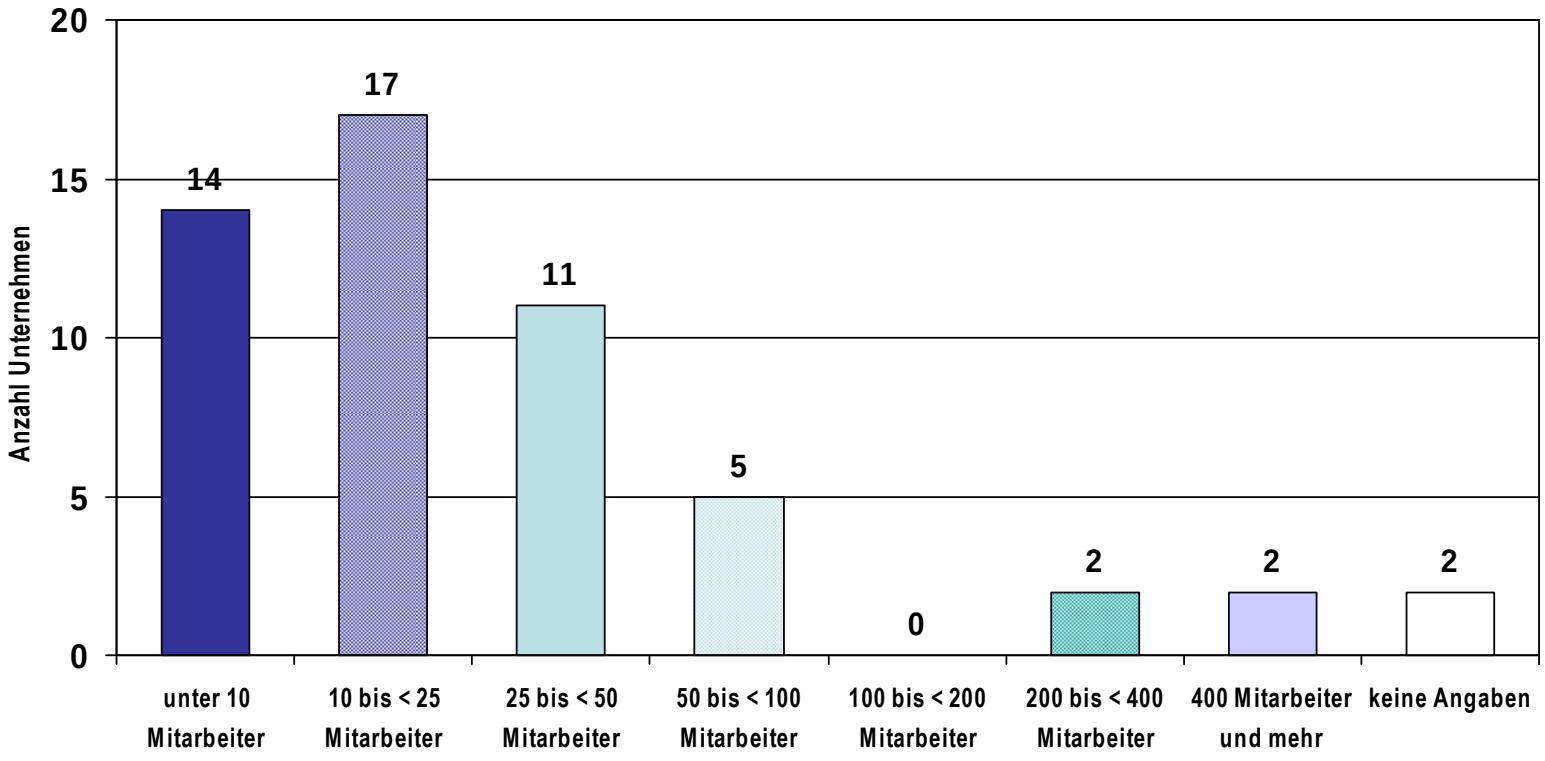
- 9 Wohnungsunternehmen (ca. 17%) besitzen Bestand von bis zu 500 WE
- 38 Wohnungsunternehmen (ca. 73%) mit Bestand zwischen 500 bis 2.500 WE,
- 5 Wohnungsunternehmen (ca. 10%) eigenem Bestand von mehr als 5.000 WE

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

„Wie viele Mitarbeiter/innen sind in Ihrem Unternehmen beschäftigt?“

Unternehmensgröße nach Anzahl der Mitarbeiter

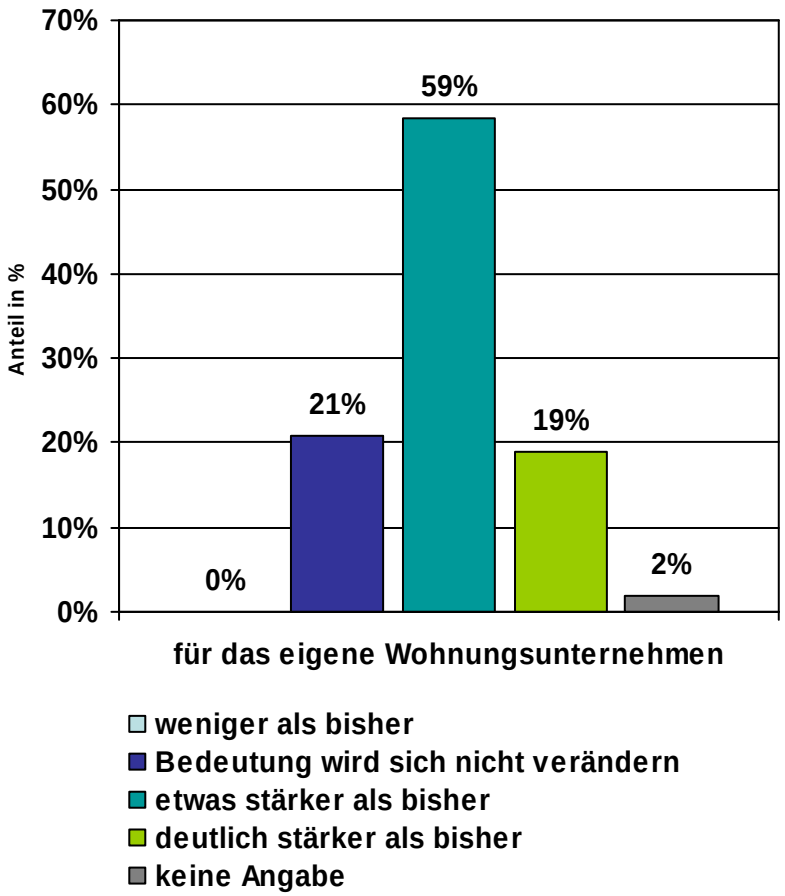


transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

„Was glauben Sie: Wird das Thema „Sicherheit“ in Zukunft eine Rolle spielen?“

Zukünftige Bedeutung des Themas „Sicherheit“ für das eigene Wohnungsunternehmen



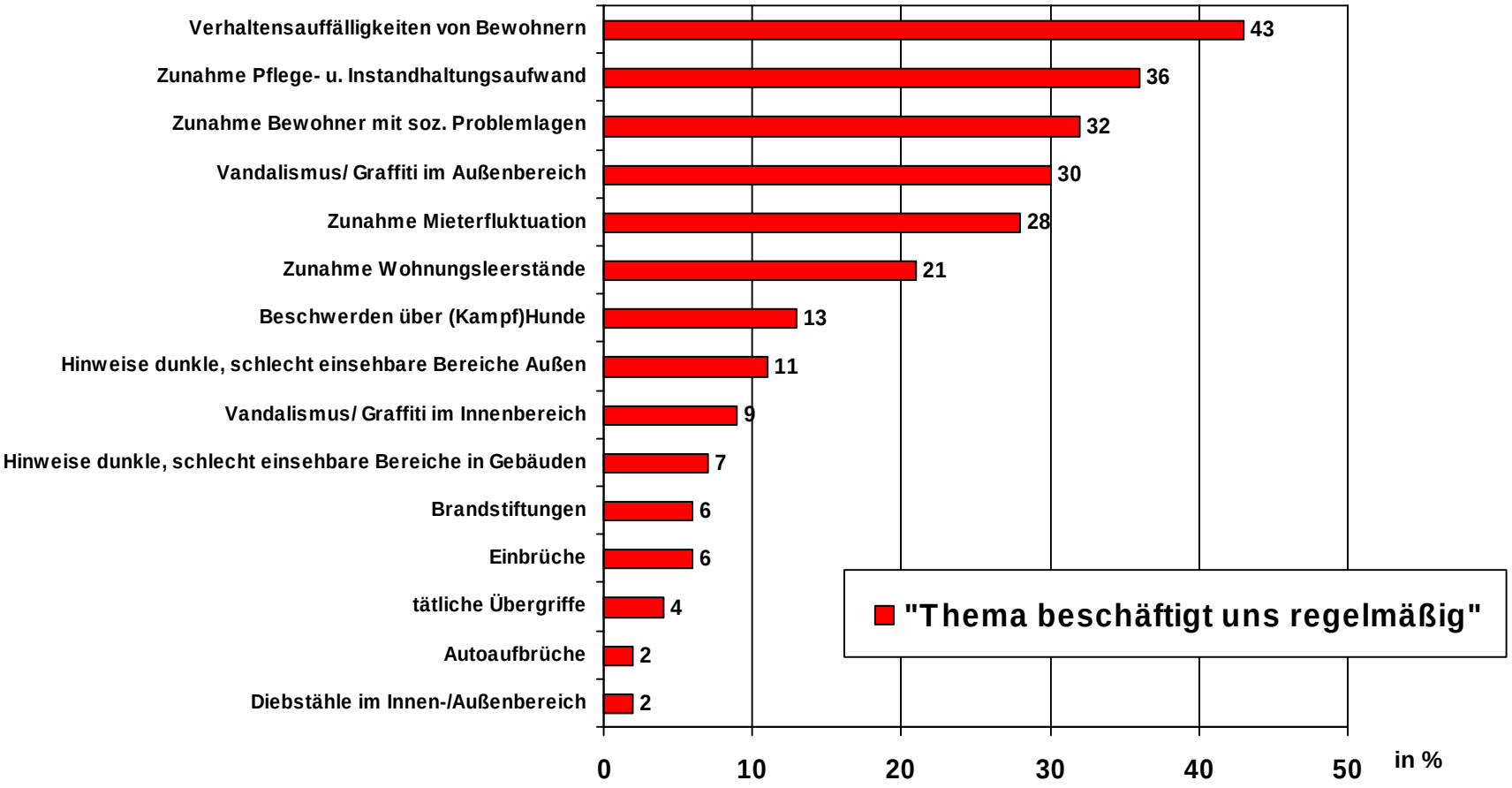
- Jeder fünfte Befragte schätzt, dass die Bedeutung des Themas auch in Zukunft zumindest gleich bleiben wird
- Vier von fünf Befragten gaben an, dass das Thema in Zukunft für ihr Unternehmen stärker von Bedeutung sein wird, als bisher

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

„Sind folgende Aspekte für die Arbeit Ihres Unternehmens ein im Alltag regelmäßig auftretendes Thema?“

Sicherheitsrelevante Themen, die Wohnungsunternehmen beschäftigen



Wie erfahren Wohnungsunternehmen von sicherheitsrelevanten Themen in ihren Quartieren?

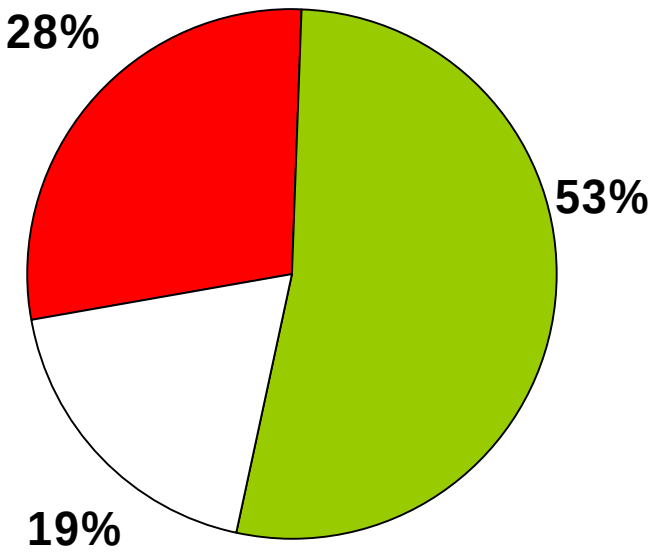
- Hinweise über die sicherheitsrelevanten Aspekte erhalten die Wohnungsunternehmen in der Mehrheit der Fälle durch Hinweise/Beschwerden von Mietern, häufig erhalten Unternehmen über die genannten sicherheitsrelevanten Aspekte aber auch durch die Unternehmensmitarbeiter selbst Hinweise
- Hinweise durch Kontakte zur Polizei erhalten die Unternehmen verstärkt in Zusammenhang mit Straftaten wie Brandstiftung, Einbrüche, Autoaufbrüche; aber auch durch Berichterstattung in den Medien werden Unternehmen auf diese Themen aufmerksam
- Hinweise zu sicherheitsrelevanten Themen durch Kontakte zur öffentlichen Verwaltung/ kommunalen Trägern gibt es nur in den Bereichen Bewohner in sozialen Problemlagen sowie Verhaltensauffälligkeiten von Bewohnern

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

„Gibt es an Ihren Unternehmensstandorten Wohnanlagen, Straßenzüge oder Gebäude, die sich Ihrer Wahrnehmung nach hinsichtlich des Themas Sicherheit oder des Sicherheitsgefühls der Bewohner in einer „negativen Dynamik“ befinden?“

Hinweise auf Wohngebiete mit einer “negativen“ Dynamik



- Ja, dies trifft für einige Gebiete zu
- Nein, keine bekannt
- Keine Angabe

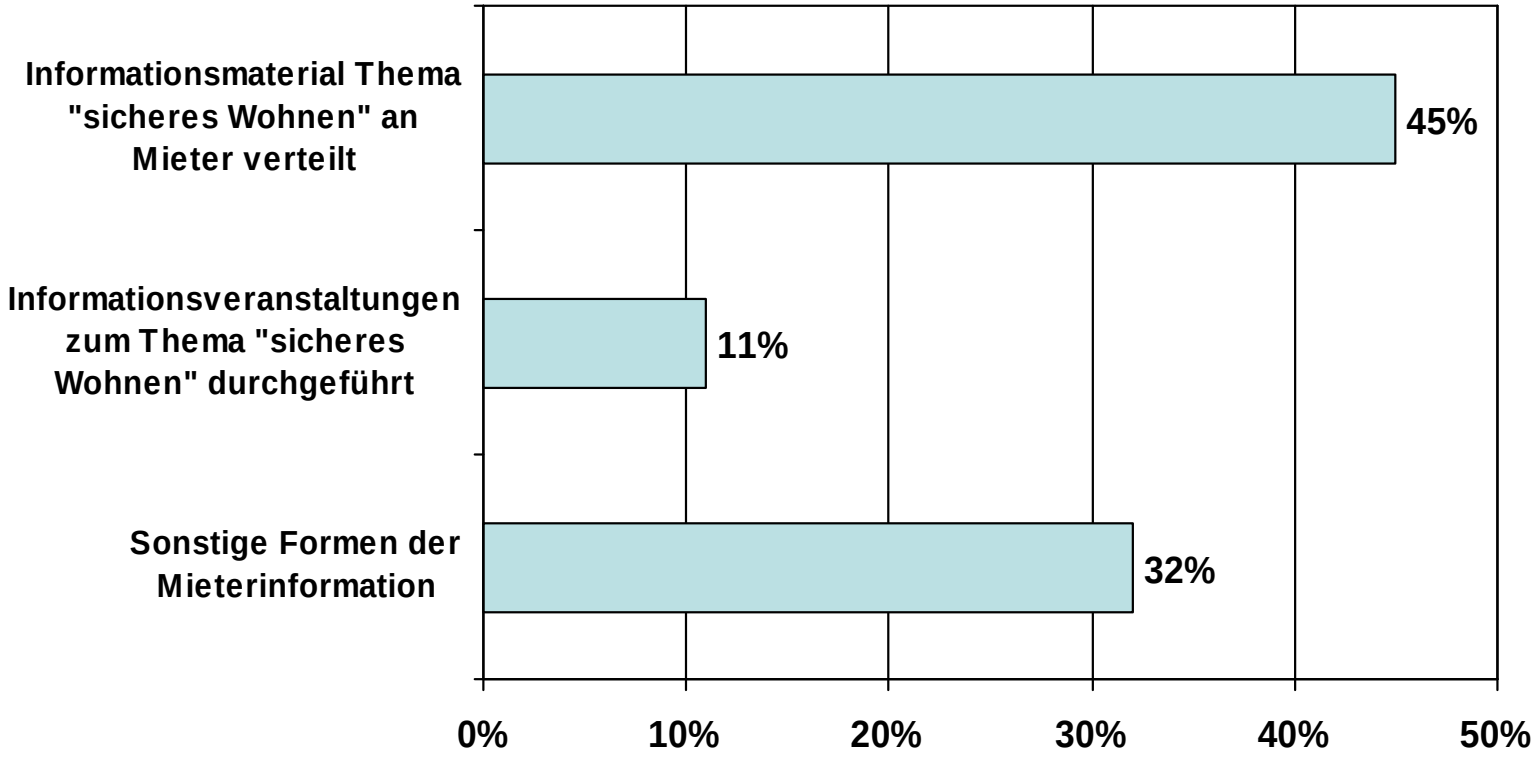
- Insgesamt wurden von den befragten Wohnungsunternehmen 27 Hinweise auf solche Gebiete/Wohnanlagen in Niedersachsen gegeben, schwerpunktmäßig in Hannover/Region Hannover sowie in den größeren Städten
- Konkrete Hinweise zu solchen Gebieten gab es aus den Fallstudienorten lediglich in Lüneburg, wo die Quartiere Kaltenmoor und Weißer Turm benannt wurden, keine Hinweise in den Interviews für Braunschweig und Emden
- Hinweise der Wohnungsunternehmen oftmals nicht deckungsgleich mit polizeilichen Hinweisen bzw. Daten der polizeilichen Statistik

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

„Bitte kreuzen Sie die Maßnahmen an, die von Ihrem Unternehmen bereits durchgeführt worden sind, um das Sicherheitsgefühl der Mieter zu stärken und/ oder das Zusammenleben zu fördern?“

Maßnahmen zur Stärkung der Sicherheit u. des Sicherheitsgefühls: Mieterinformationen durch die Wohnungsunternehmen



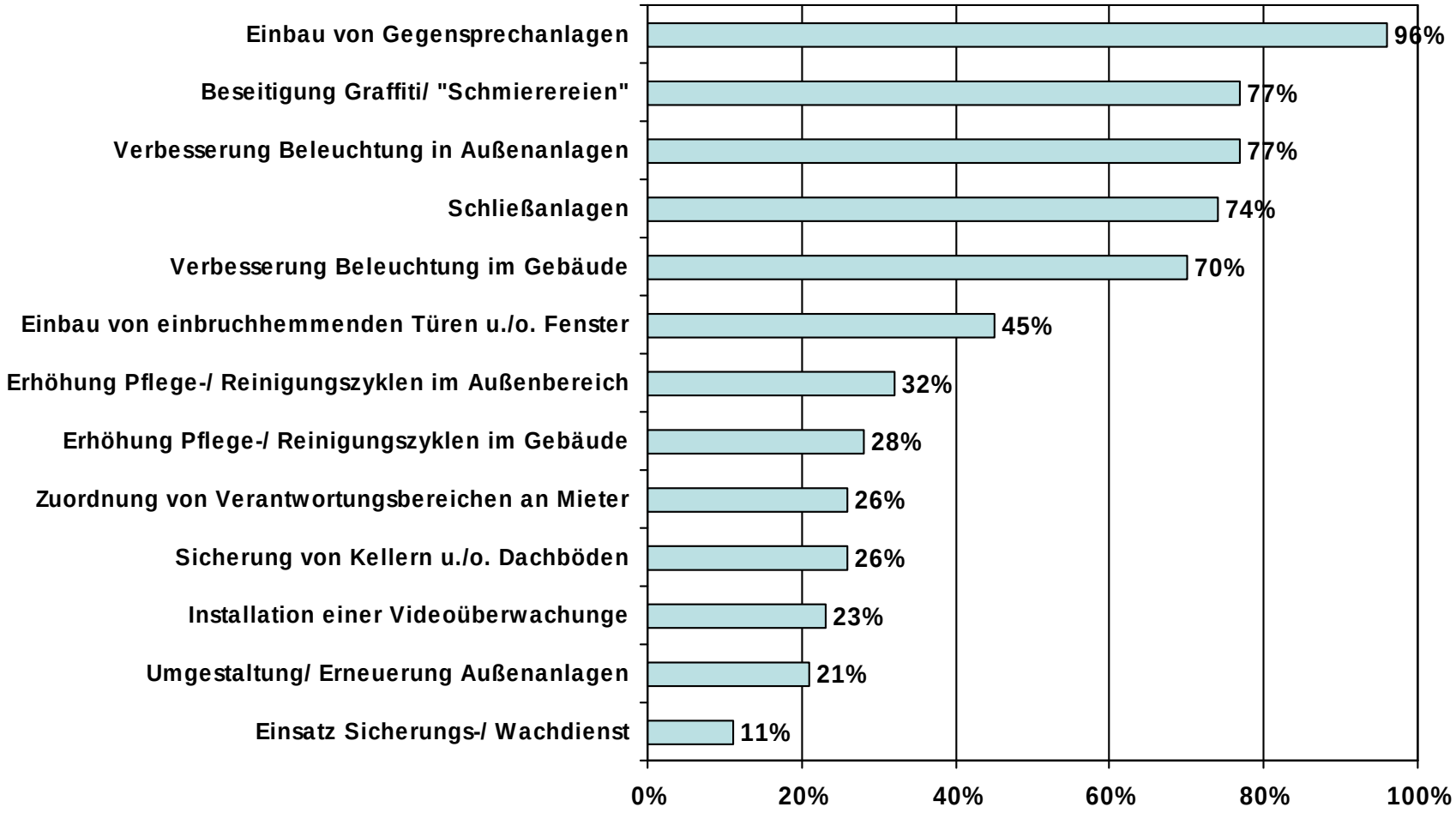
Maßnahmen zur Stärkung der Sicherheit u. des Sicherheitsgefühls: Sonstige Formen der Mieterinformation

- individuelle Mieteranschreiben
- Artikel/Bericht in der Mieterzeitung / Kundenmagazin u.ä.
- Aushang im Treppenhaus/Aushänge von Polizeiinformationen
- Die stud. Selbstverwaltungen werden in persönlichen Gesprächen für Sicherheitsthemen sensibilisiert.
- Mieterpräventionstag
- Sicherheitstraining mit dem Präventionsrat für ältere Mieter
- Von der Polizei ausgebildete Sicherheitsberater für Senioren

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Maßnahmen zur Stärkung der Sicherheit u. des Sicherheitsgefühls: Maßnahmen im Bereich Wohnung, Gebäude u. Außenanlagen



Maßnahmen zur Stärkung der Sicherheit u. des Sicherheitsgefühls:

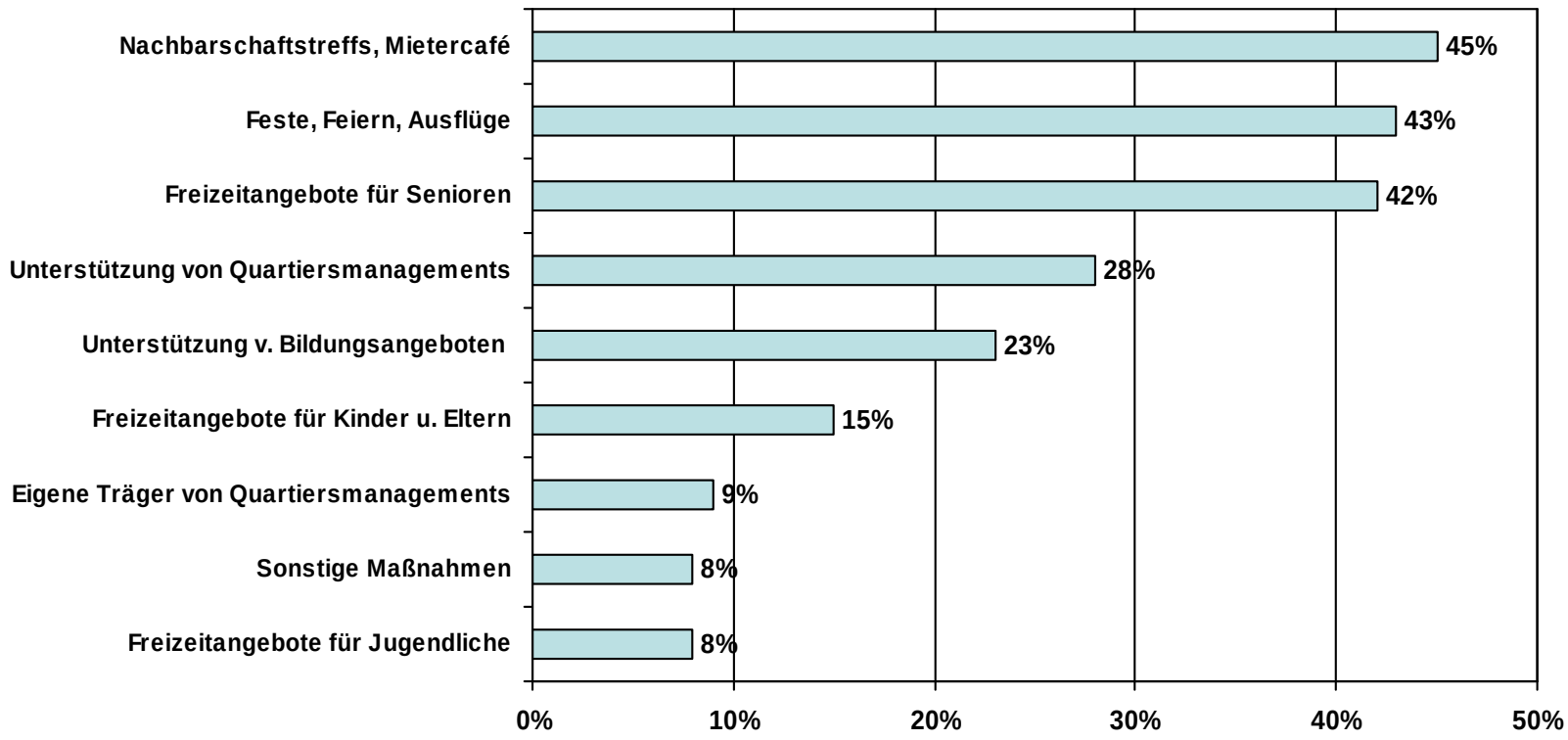
Konkrete Maßnahmen zur Umgestaltung/ Erneuerung Außenanlagen

- Außenbeleuchtung
- Mietergärten
- Einfriedungen, Einzäunung
- Offenere Gestaltung, Rückschnitte für freiere Sicherverhältnisse im Bereich der Gartenanlagen
- Schaffung PKW Abstellmöglichkeiten
- Erneuerung des Wohnumfeldes („Aufenthaltsqualität schaffen“)

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

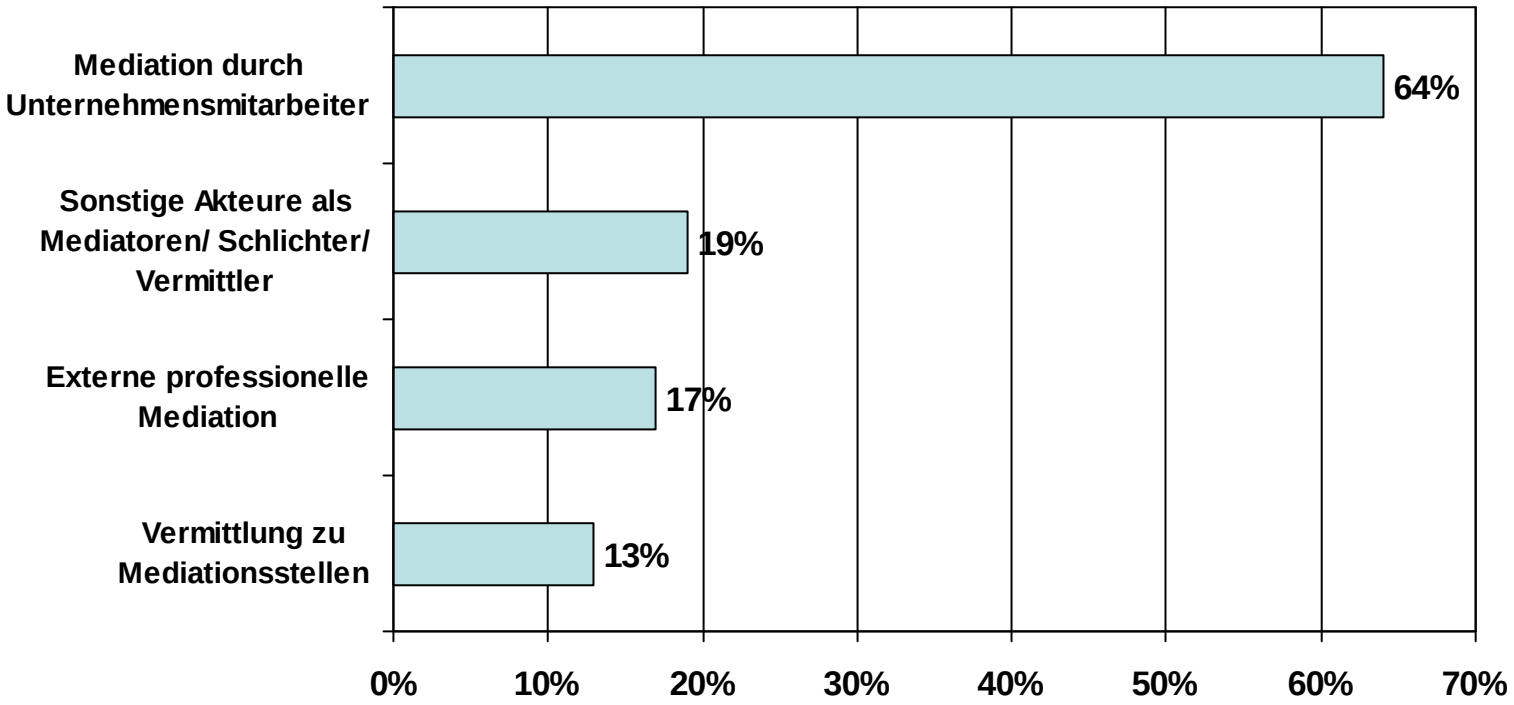
Maßnahmen zur Stärkung der Sicherheit u. des Sicherheitsgefühls: Maßnahmen zur Verbesserung der Bewohnerkontakte sowie weitere sozialräumliche Maßnahmen



transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Maßnahmen zur Stärkung der Sicherheit u. des Sicherheitsgefühls: Angebote zur Streitschlichtung



transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Maßnahmen zur Stärkung der Sicherheit u. des Sicherheitsgefühls: In welchen Bereichen Wohnungsunternehmen und Kommunen konkret kooperieren

Quartier/Wohnumfeld/Gebäude

- Verbesserung Beleuchtung im Außenanlagenbereich
- Umgestaltung/Erneuerung Außenanlagen
- Belegung: Förderung soziale Mischung der Bewohnerschaft im Quartier

Vernetzung/Austausch

- Absprachen zw. WU und Sicherheitsverantwortlichen vor Ort
- Mitwirkung in lokalen kriminalpräventiven Räten u.ä.
- Unterstützung oder Träger von Quartiersmanagements

Maßnahmen des Sozialmanagements

- Belebung des Raumes durch Förderung von Aktivitäten
- Unterstützung Eigeninitiativen der Bewohner
- Freizeitangebote für Senioren
- Unterstützung Kinder- u. Jugendarbeit, Unterstützung v. Bildungsangeboten
- Angebot sozialer Dienstleistungen
- Unterstützung integrationsfördernde Projekte
  erung Beleuchtung im Außenanlagenbereich

Zusammenfassung / Fazit

- Das Thema „Sicherheit“ spielt, in allen seinen Facetten, heute und auch zukünftig eine wichtige Rolle für die Wohnungswirtschaft
- Sicherheitsrelevante Themen, die die Wohnungswirtschaft beschäftigen, haben oftmals mit Problemlagen von Bewohnern sowie dem Pflege- und Instandhaltungsaufwand im Wohnumfeld zu tun
- Die Wahrnehmung zu Gebieten, die sich bzgl. des Themas Sicherheit in einer negativen Dynamik befinden, deckt sich vor diesem Hintergrund nicht immer mit denen der polizeilichen Statistik
- Wohnungsunternehmen führen bereits heute unterschiedlichste Maßnahmen zur Stärkung des Sicherheitsempfindens durch (Mieterinformationen, Maßnahmen im Wohnumfeld, Konfliktschlichtung)
- Kooperationen mit den Kommunen bestehen vor allem bei Maßnahmen des Sozialmanagements in den Quartieren/Wohnanlagen

transdisziplinäre
sicherheitsstrategien für polizei,
wohnungsunternehmen
und kommunen

transit

Danke für Ihre Mitarbeit

Kriminalprävention für ein sicheres Wohnumfeld –
Transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei,
Wohnungsunternehmen und Kommunen

www.transit-online.info

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung